

Abonnements-Preise:
mit täglicher Zustellung
ins Haus durch Post
oder Austräger monat-
lich K 1.80.

Das Abonnement kann
mit jedem Tage begonnen
werden.

Einzelpreis 4 Heller.

Redaktion:
Piazza Carli Nr. 1, II. St.
Telephon Nr. 63.

Administration in der
Buchdruckerei ebenerdig.
Telephon Nr. 58.

Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich 4 Uhr
nachmittags, Sonntags
um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anklä-
dungen (Inserate) neh-
men entgegen:

die Geschäftsstelle nrieres
Blattes, Piazza Carli 1,
Buchdruckerei
Jof. Krmpotic
und die

Buchhandlungen
G. Mahler und E. Schmidt
sowie alle größeren An-
nonzen-Expeditionen des
In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polá, Samstag, 7. Juli 1906.

== Nr. 261. ==

Eine Rede des Abg. Baernreither über Brioni grande.

In der Sitzung der österreichischen Delegation vom 4. d., in welcher, wie wir bereits berichtet haben, das Marinebudget glatt angenommen wurde, hielt Abg. Baernreither unter anderem auch über Brioni grande eine bemerkenswerte Rede, deren Befolgung imstande wäre, den kulturfreundlichen Aspirationen des Inselbesizers, Herrn Paul Kupelwieser, die notwendige Expansionsmöglichkeit zu geben.

Dr. Baernreither bemerkte zunächst, daß er als Berichterstatter über das Marinebudget in dieser Versammlung einen sehr leichten Stand habe. Unter allen Gegenständen, die uns hier beschäftigen, begegnet die Marine einer so einmütigen Sympathie und einem so großen Verständnis für alle ihre Bedürfnisse, daß es wahrhaft sehr leicht ist, das Budget der Marine zu verteidigen. Ich möchte aber einiges, was in der Debatte gesagt worden ist — und es sind sehr wichtige Dinge gesagt worden — unterstreichen, um als Berichterstatter meine ausdrückliche Zustimmung zu vielem auszusprechen, was hier vorgebracht worden ist. Die Arsenalarbeiter in Pola dürfen nicht in eine Reihe mit irgend welchen anderen Arbeitern gestellt werden. Zunächst weil auf ihre Qualität sehr viel ankommt, dann aber und hauptsächlich, weil das Arbeiter sind, die im Ernstfalle die höchsten Anstrengungen machen müssen, um den Forderungen, welche an sie gestellt werden, nachkommen zu können. Es ist aber auf ein ganz besonders gutes Verhältnis zwischen den Arbeitern und der Arsenalverwaltung hinzuwirken und man kann nur wünschen, daß der Marinekommandant die Lage dieser Arbeiter zum Gegenstande seiner besonderen Fürsorge mache.

Was die Brioni-Inseln betrifft, so kann der Redner aus eigener Ueberzeugung bestätigen, was der Delegierte Dobernig vorgetragen habe. Er könne bestätigen, daß diese Inseln ein bedeutendes Beispiel dafür sind, was man in Dalmatien und Istrien aus dem Lande machen könnte, wenn man sich einige Mühe geben würde, die Hilfsquellen dieser Gegenden zu explozieren. Der Redner habe bei dem Besuche dieser Inseln von allen Seiten gehört, daß gewisse Schwierigkeiten durch den Umstand hervorgerufen werden, daß die Inseln unter das Festungsgebiet gehören und teilweise noch selbst befestigt sind. Dadurch werde die Bewegungsfreiheit und die Entwicklung sehr gehemmt. Der Marinekommandant hat geltend gemacht, daß eben die militärischen Rücksichten ein ge-

wisses Hindernis für das Ausblühen der Badeorte sind. In diesem Punkte möchte Redner dem Marinekommandanten doch widersprechen. Wer je in Dover war, weiß, daß dies eine Seefestung ersten Ranges für die Engländer ist und daß dennoch dort ein sehr elegantes, schönes, blühendes Seebad besteht, abgesehen davon, daß links und rechts von Dover eine Menge kleiner Seebäder sich befinden, die alle unter den Kanonen von Dover liegen und sich doch ganz ungestört entwickeln, was wohl auch auf den Brioni-Inseln durch ein gewisses Einvernehmen zu erzielen wäre. Ganz ähnliche Verhältnisse herrschen in der französischen Seefestung St. Malo in der Bretagne, wo neben der großen Festung ein Badeort besteht, der sich des lebendigsten Zuspruches erfreut und in jeder Hinsicht ausblüht.

Wenn man bedenkt, welcher kulturelle und pekuniäre Nutzen dem Lande Istrien aus einer zweckdienlichen Umgestaltung der Verhältnisse auf Brioni grande erwüchse, kann man nicht umhin, die Ausführungen des Abg. Dr. Baernreither vollinhaltlich zu unterschreiben. Es bestehen hier zwar besondere Verhältnisse, es ist aber immerhin möglich, einen Modus zu finden, der beide Parteien zu befriedigen imstande ist.

Kundschau.

Der Erlaß des Bischofs Nagel. Der famose Erlaß des Bischofs Nagel liegt jetzt im Wortlaut vor. Unter anderem heißt es darin: „Betrifft ein Katechet einen Professor dabei, daß er beim Unterrichte von den katholischen Glaubenslehren abweicht, so widerseze er sich ihm sofort, wenn auch im väterlichen Tone, und beschwere sich beim Direktor, damit der betreffende Professor von einem derartigen ungehörigen Vorgehen abstehe und seine Pflicht erfülle, ohne darauf auszugehen, die Religion zu verachten oder den Glauben zu vernichten. (!!)“ Da auch infolge eines kürzlich vorgekommenen Falles die hohe Landesschulbehörde erklärt hat, sie sei gesonnen, in jedem Falle gegen solche Professoren einzuschreiten, wenn sie in dieser Beziehung zu berechtigten Klagen Anlaß geben, ordnen wir an, daß die P. T. Herren Katecheten, wenn sie künftighin derlei Wahrnehmungen in der Schule machen sollten, sie sofort der bischöflichen Kurie anzeigen, damit diese dann von dem Falle die Landesschulbehörde verständigen könne. Was ferner die Teilnahme an den heiligen Messen an Sonn- und Feiertagen, so-

wie alle übrigen religiösen Uebungen anbelangt, denen sich die Schüler zu unterziehen haben, wisse der Katechet, daß er der Lehrberufene ist, sie anzuleiten und zu regeln, und daß es der Schulleitung oder sonst jemandem nicht erlaubt ist, sie nach eigenem Ermessen anzuordnen oder sie vielleicht gar entfallen zu lassen, da dies mit der Ministerialverordnung vom 5. April 1870, Z. 2916, in Widerspruch steht. Die Katecheten mögen in dieser Beziehung wohl acht haben und am Schlusse des Jahres, wie dies immer Vorschrift war, dem Unterzeichneten (dem Bischof) berichten, wie oft an Sonn- und Feiertagen die Messe nicht zelebriert worden sei und aus welchem Grunde. Was schließlich die am Jahreschlusse zu erstattenden Berichte anlangt, die hier oft im Wege der Schulleitung einliefen, so sind sie von nun ab dem Unterzeichneten nicht mehr im Wege der Schuldirektion, sondern durch den hochwürdigen bischöflichen Kommissär vorzulegen. Sollte sich ein Direktor weigern, diesen Modus anzunehmen, so möge sich der Katechet auf das vorliegende Dekret berufen.“ Wie umständlich ist doch dieser Erlaß! Es wäre doch weit bequemer, anzustreben, daß das Lehrrecht nur jenen Personen verliehen werde, welche die schwarze Kutte tragen! Doch im Ernste! Muß man sich derartige dreiste Vergewaltigungen gefallen lassen? Jetzt nahen die Ferien; kann nicht ein allgemeiner Lehrertag einberufen werden? Seinerzeit bestand die Absicht, in Brünn eine tschechische Universität zu errichten. Ein einziger deutscher Volkstag hat alle diesbezüglichen Pläne zunichte gemacht. Auch ein Lehrertag müßte geeignet sein, dem frommen Bischof und seinen Kollegen einen energischen Dämpfer aufzusetzen. Etwas muß geschehen, wenn die Schule von dem traurigen Einflusse ränkelsüchtiger Dunkelmänner befreit werden soll. Entweder behaupte der Priester würdig jenen Platz, der ihm einzig und allein gebührt: den am Altar, oder er mache sich gefaßt auf den berechtigten Kampf mit der Los von Rom-Bewegung!

Neuerliche Krise zwischen Oesterreich und Serbien. Ministerpräsident Pašić berief sämtliche Belgrader Redakteure zu sich, um ihnen den Standpunkt der Regierung im neuerlich ausgebrochenen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn darzulegen. Pašić meinte, die serbische Regierung habe das größtmögliche Entgegenkommen gegenüber der Monarchie bekundet, konnte aber die mit der Würde eines unabhängigen Staates unvereinbare Verbündlichkeit, während der Dauer des Provisoriums keine Staatsbestellungen im Auslande zu machen, keinesfalls übernehmen. Zugleich verständigte er die Journalisten, daß die serbischen Zollämter längs der

Feuilleton.

Der Spiegel der Kammerrätin.

Von Peter R. Müller.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von F. v. Känel.
Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Er wird wohl wieder aufgefrischt werden,“ versicherte die glückliche Käuferin.

Am folgenden Tage fuhr die Kammerrätin in eigener Person mit dem Spiegel nach der Stadt.

„Was glauben Sie, mein guter Hans, können Sie mir ein neues Glas in den Rahmen setzen?“

„Mit größter Leichtigkeit, Frau Kammerrätin. Aber es ist ein ziemlich großer Spiegel, so daß es bedeutend kosten wird.“

„Wie viel ungefähr?“

„Ich vermute, etwa dreißig Kronen.“

„So viel. Nun ja, es geht nicht anders. Wann wird er fertig sein?“

„Nach einer Woche.“

„Gut, er soll dann abgeholt werden.“

Und die Kammerrätin fuhr nach Hause, froh darüber, daß sie sich zu einem neuen Glas entschlossen hatte. Es war ein Spiegel zu — na, sie glaubte, er würde neu wohl fünfzig Kronen gekostet haben. Und dazu hatte er Tante Jane gehört! Ihr war zu Mute, als wenn sie die dreißig Kronen zu einem Denkmal für Tante Jane verwendet hätte.

Eine Woche später kam der Kutscher aus der Stadt und brachte den Spiegel mit. Er wurde ausgepackt und im Kabinett der Kammerrätin feierlich in Anwesenheit des Kammerrates, Stines und ein paar anderer Mägde aufgestellt.

„Hui!“ sagte der Kammerrat; das war sein Beitrag in der Sache.

Aber als er gegangen war, begann Stine: „Wie nett! Und die Kammerrätin hat nur dreißig Kronen für das Glas ausgegeben?“

„Es ist doch ein hübscher Betrag, Stine. Aber man darf nicht vergessen, daß ich ihn auf der Auktion sehr billig gekauft habe.“

„Ja, das ist wahr. Es ist doch ein recht schönes Glas! . . . Wenn nur der Rahmen sich ein wenig auffrischen ließe.“

„Ich habe wirklich auch daran gedacht, Stine, und nun, weil du mich daran erinnerst —“

Und die Kammerrätin dachte den ganzen Tag und die ganze Nacht daran; sie konnte wegen diesem Gedanken fast nicht die Augen schließen.

Und schließlich kam sie zu dem Resultat, daß ein solches Glas einen neuen Rahmen verdiene.

Am folgenden Tag wurde die Hühnerjagd eröffnet und vor Sonnenaufgang war der Kammerrat mit seinem geschätzten Hund auf den Weiden.

„Liebe Katrine, warte nicht auf mich mit dem Wittageffen. Habe ich gute Jagd, so komme ich nicht vor Dunkelwerden nach Hause.“

Die Kammerrätin fand die Gelegenheit günstig. „Rufe den Kutscher herauf, Stine,“ befahl sie, als das Frühstück beendet war. Und der Kutscher kam.

„Den kleinen Char-à-banc, Hans!“

„Zawohl!“

„Und höre, Hans, du kannst den Spiegel wieder in den Kasten packen, ich will damit nach der Stadt.“

„Zawohl! Wann soll der Wagen vor der Tür sein?“

„In einer Stunde, Hans.“

Dann reiste die Kammerrätin mit ihrem Spiegel wieder ab. Sie fuhr damit zu dem angesehensten Tischler der Stadt.

„Können Sie mir einen hübschen Rahmen zu diesem Spiegel verfertigen, Jensen?“

„Versteht sich, Frau Kammerrätin. Will die Kammerrätin Nußbaum- oder Eichenholz?“

„Eichenholz — na, ich glaube fast — ja, wie viel würde ein eichenhölzerner Rahmen kosten?“

„Das kommt auf die Ausstattung an. Soll er glatt oder ausgekehlt und oben mit Ornamenten versehen sein?“

Die Kammerrätin grübelte ein wenig über diese technischen Ausdrücke nach; darauf fragte sie, ob dies den Rahmen sehr verteuern würde.

„Ein solcher Rahmen wird auf zirka vierzig Kronen zu stehen kommen, ist dann aber auch elegant. Ich glaube nicht, daß es die Kammerrätin bereuen wird, denn Eichenholz ist sowohl schön als dauerhaft. Und

ungarischen Grenze angewiesen wurden, vom 5. d. M. früh ab gegenüber österreichisch-ungarischen Artikeln den allgemeinen Zolltarif zur Anwendung zu bringen.

Einbruch in die Hohenlohesche Familiengruft in Zagb. In Zagb in der Nähe von Dedenburg wurde entdeckt, daß die Gruft der Familie des Fürsten Hohenlohe erbrochen, der Sarg der Fürstin Chlodwig Marie Hohenlohe geöffnet und Juwelen entwendet wurden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Kabinettswechsel in Spanien. Das Ministerium Moret hat seine Demission gegeben und König Alfonso den General Lopez Dominguez mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut. Vor sieben Monaten war Moret an die Spitze des neuen spanischen Kabinetts getreten und hatte den Beginn einer neuen liberalen Ära, Kulturfreiheit, Anwendung des Vereinsgesetzes auf die Orden, Laienunterricht etc. angekündigt. Er hat aber von diesem Programm nichts verwirklichen können.

Gefangennahme des Kaisers von Korea. Die japanische Besatzung in der koreanischen Hauptstadt Seoul hat den Kaiser von Korea gefangen genommen. Die japanische Behörde begründet diese Maßnahme damit, daß sie der einzige Weg sei, um den Unruhen, die in Korea zum Ausbruch gelangt sind und einen bedrohlichen Charakter angenommen haben, ein Ende zu bereiten.

Locales und Provinziales.

Ernennung. Der provisorische Lehrer an der k. u. k. Marinevolksschule für Knaben in Pola, Rudolf Rößl, wurde zum Lehrer ernannt.

Viedertafel der „Deutschen Sängerrunde“. Die gestern von unserer „Deutschen Sängerrunde“ im Saale des Hotels „Belvedere“ veranstaltete, von einem zahlreichen Publikum, darunter Sr. Excellenz Vizeadmiral v. Ripper, Bezirkshauptmann Freiherrn v. Meinlein, Baron Gorizutti etc. besuchte Viedertafel bedeutet einen vollen künstlerischen Erfolg. Zum Vortrage gelangten nicht nur Volkslieder, sondern auch Weisen, die einen komplizierten Chor erfordern. Nichtsdestoweniger wurden auch diese schwierigen Piecen des Programmes mit großer Sicherheit und reiner harmonischer Färbung des kombinierten Tones dargebracht. Wie sehr es die „Deutsche Sängerrunde“ verstanden hat, den Beifall ihrer zahlreichen Zuhörerschaft zu erringen, beweist der Umstand, daß nicht weniger als drei Lieder, von dem Publikum mit brausendem Beifall aufgenommen, zur Wiederholung gelangen mußten. Die kleine Schar unserer deutschen Sänger, die sich gestern frische Vorbeeren gepflückt hat, darf auf den Verlauf des Liederabends mit vollem Rechte stolz sein. Die Darbietungen haben gezeigt, daß in dieser jangsfrohen Stunde ein tüchtiger, fortschreitender Geist herrscht, sie haben bewiesen, daß seit der letzten Viedertafel emsig und segensvoll um eine Sache gearbeitet wurde, die vom künstlerischen wie auch nationalen Standpunkte gleich herzlich zu begrüßen ist. Der künstlerische Vollwert der Leistungen unserer Sängerrunde fand in dem mitunter stürmischen Beifall der Zuhörer seine Bestätigung. Dem Obmanne der deutschen Sängerrunde, Herrn Obendorfer, dem tüchtigen unermüdbaren Chorleiter Herrn Andree, sowie allen Mitwirkenden sei der wärmste Dank ausgesprochen. Herrn Rollers aus Marburg, dessen klangvoller Tenor sich angenehm bemerkbar machte, werde ehrend gedacht. Herr Lehrer Seidel begleitete den Gesang in distinkter Weise. Der orchestrale Teil des Abends war einer Musikabteilung der 87er anvertraut, die ihre Aufgabe auf das Beste, vom Publikum dankbar akklamiert, löste.

an ein solches Glas muß etwas gewendet werden —

„Ja, nicht wahr, es ist hübsches Glas. Wann kann ich den Spiegel abholen?“

„Ja, ich denke, in acht Tagen, wenn es der Kammerrätin paßt.“

Acht Tage nachher war der Spiegel wieder am schönsten Platz im Kabinett der Kammerrätin angebracht. Die kleine Doktorfrau war eingeladen worden, ihn in Augenschein zu nehmen, und der Kammerrat, der die Zigarre abgelegt hatte, bevor er das Allerheiligste seiner Frau betrat, war gleichfalls in stumme Betrachtung versunken.

„Wie schön er ist!“ rief die kleine Doktorin in aufrichtiger Bewunderung. „Ich erkenne ihn gar nicht wieder.“

„Nein, das Glas war völlig zerstört,“ erklärte die Kammerrätin, „da mußte ich also ein neues anschaffen.“

„Und der Rahmen — ist der auch neu?“

„Ja, das neue Glas kam gar nicht zu seinem Recht in dem alten Rahmen und da blieb nichts anderes übrig, als einen neuen machen zu lassen. Wenn man aber in Betracht zieht, wie billig ich ihn auf der Auktion erstand, so —“

„Hm!“ machte der Kammerat.

„Und dann das Beste dabei, daß er Tante Jane angehört hat!“

Postabfertigung. Briefsendungen für S. M. S. „Kaiserin Elisabeth“ werden bis einschließlich 14. d. M. (letzter Eintreffenstermin) nach Fiume geleitet. Die Postabfertigung an das bezeichnete Kriegsschiff nach Korfu wird vom Postamt Triest l am 16. und 17. d. M. um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags erfolgen. Ankunft in Korfu am 18. und 19. d. M.

Die Staatsvolksschule in Pola. Die Abgeordneten Hofmann v. Wellenhof, Dobernig, Bastian und Genossen haben gestern eine Anfrage an den Unterrichtsminister, betreffend den Neubau der k. k. Volksschule in Pola, eingebracht. In derselben wurde ausgeführt: „Schon zu wiederholtenmalen wurde die im höchsten Grade gesundheitswidrige, geradezu skandalöse Unterbringung der Staatsvolksschule in Pola im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht, schleunige Abhilfe durch Aufführung eines neuen Gebäudes gefordert und auch von der Regierung zugestanden. Es wurde sogar in sichere Aussicht gestellt, daß der Neubau mit Beginn des Schuljahres 1906/07 fertiggestellt sein soll. Bis heute ist aber davon keine Spur zu sehen, vielmehr wurde bereits der Vertrag mit dem Besitzer der ehemaligen Trainkaserne, in der diese Schule untergebracht ist, für das nächste Jahr erneuert, und Lehrer und Kinder müssen in den feuchten elenden Kammern noch weiter an ihrer Gesundheit Schaden leiden. Wegen Mangels an geeigneten Räumlichkeiten haben zwei Klassen schon während des ganzen Schuljahres 1905/06 halbtägigen Unterricht und aus demselben Grunde kann auch eine sechste Klasse nicht eingerichtet werden, trotzdem sie seit Jahren notwendig wäre. Es sind im Laufe der letzten acht Jahre schon mindestens zehn Pläne angefertigt worden, die immer wegen irgendwelchen Fehlers nicht genehmigt wurden. Es scheinen in Triest Mächte im Spiele zu sein, die den Schulbau vereiteln. Die Befertigten stellen daher an den Minister die Anfrage: Gedenkt er das nötige zu veranlassen, damit mit aller Beschleunigung an Stelle des im höchsten Grade gesundheitswidrigen, baufälligen und feuergefährlichen provisorischen Schulgebäudes ein den Anforderungen der Gegenwart entsprechender Neubau zur Unterbringung der k. k. Staatsvolksschule in Pola ausgeführt werde? Man darf mit Beruhigung neugierig sein, ob sich diese Interpellation gerade vor den Augen eines hohen Unterrichtsministers finden und ob es dazu kommen werde, daß man sie einer Beantwortung für würdig hält. Ob es auch anderswo notwendig ist, eine gerechte Sache so oft und so lange verfechten zu müssen, ehe sie ein günstiges Stadium erreicht?“

Evangelische Gemeinde. Wegen baulichen Veränderungen im Besaale findet morgen Sonntag kein Gottesdienst statt. Am 15. d. entfällt der Gottesdienst gleichfalls, da an diesem Tage Herr Pfarrer Volk von Pola abwesend ist, um die hiesige evangelische Gemeinde bei der Einweihung der evangelischen Kirche in Gili zu vertreten.

Dalmatinischer Schiffsverkehrsverkehr. Am 6. d. ist die Unterzeichnung des Vertrages über die Subventionierung des dalmatinischen Schiffsverkehrs und die Gründung der für diesen Zweck zu errichtenden neuen Gesellschaft erfolgt. Die Gesellschaft, welche den Namen „Dalmatia“ führen soll, wird ein Kapital von 8.2 Millionen Kronen haben. Davon sind 6.2 Millionen Kronen für die Apports, nämlich für ein-zubringende Schiffe und 2 Millionen Kronen für Betriebskapital und neue Schiffsbauten bestimmt. Die Subvention wird 1.5 Millionen Kronen betragen und der Vertrag auf zwanzig Jahre abgeschlossen werden. Die „Dalmatia“ wird folgenden wöchentlichen Verkehr einrichten: Zwei Eisfahrten Triest—Cattaro, eine Fahrt Triest—Cattaro—Corfu, eine beschleunigte Fahrt Triest—Cattaro, einwöchentliche Fahrten Triest—Spizza, Triest—Cuzola—Cattaro, Triest—Metkovich—Cattaro, Triest—Brazza—Metkovich und Triest—Metkovich direkt. An Linien für den Warenverkehr werden eingerichtet: Triest—Pola—Arbe—Zara und von Metkovich abwechselnd nach Gravosa, Bari und Cattaro, ferner nach Gravosa oder Dbotti. Von Zara ausgehend wird der Verkehr mit folgenden Orten unterhalten werden: Arbe, Palostane, Sale, Skardona, Sebenico, von letzterem Orte aus nach Rogoznica und Zlofela. Endlich wird von Spalato aus der Verkehr mit Metkovich, Gelsa, Makarska, Zirona, Comisa, Pissa eingerichtet. Von Metkovich wird eine regelmäßige Verbindung nach Stagno Piccolo, von Spalato nach Vagosta eingerichtet. Der Vertrag sieht für die nicht entsprechende Einhaltung des Verkehrs Bönen von 1—5 Kronen per Seemeile vor. Dieses Itinerär soll alle drei Jahre einer Revision unterzogen werden, ob es den modernen Ansprüchen Genüge leistet. Das Bruttotonnengewicht der Dampfer muß je nach den Linien, die sie befahren, zwischen 150 und 900 Tonnen betragen. Die Fahrpläne unterliegen der Genehmigung der Staatsverwaltung. Im Falle als das Reinertragnis der Gesellschaft durch zwei aufeinanderfolgende Jahre das Verteilen sechs Prozent übersteigender Dividenden gestattet, wird die dalmatinische Schiffsverkehrsgesellschaft mindestens ein Drittel der Mehrerträge für Verbesserung des Dienstes verwenden. Für Streitfälle ist die Einsetzung eines Schiedsgerichtes vorgesehen.

Die Gesellschaft ist verpflichtet, unter gleichen Verhältnissen nur inländisches Material und inländische Produktionswerkstätten zu benützen, und muß 20.000 Tonnen Kohlen jährlich im Inlande kaufen, an der Vorkaufszahlung, daß der Preis nicht höher als für andere Besteller gehalten wird. Alle zwei Jahre tritt eine Tarif-Revisionskommission zusammen, welche nach Einvernahme von Vertretern der Handelskammern etwaige Änderungen vorzunehmen hat. Das Handelsministerium übt die Aufsicht über die Gesellschaft aus und bestellt einen Regierungskommissär und dessen Stellvertreter.

Promenadenkonzert. Heute 9 Uhr abends hält die städt. Musikkapelle am Hauptplatz ein Konzert mit folgender Vortragsordnung: 1. Cella: „Robur“, Marsch; 2. Offenbach: „Orpheus in der Unterwelt“; 3. Fr. Liszt: Zweite ungarische Rhapsodie; 4. Scheider: „Liebesvermittler“, Walzer; 5. Verdi: Potpourri aus „La Traviata“; 6. Sinico: „Unione“, Marsch.

Eröffnung der Staatsbahnlinie Ähling—Görz—Triest. Die feierliche Eröffnung der Wochenbahn wird, wie nun endgültig festgestellt ist, am 19. Juli stattfinden. An der Eröffnungsfeier, die sich zu einer besonders solennen gestalten wird, da dieselbe einer Bahn gilt, welche seit der Vollendung der Artbergbahn die erste Hauptlinie ersten Ranges ist, welche der Staat gebaut hat und dem Verkehr übergibt, wird der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung des Kaisers teilnehmen. Anlässlich der Eröffnung dieser Bahnlinie erfolgten heute mehrere wichtige tarifliche Publikationen über die Einführung neuer Tarifhefte 1 und 2 für den österreichisch-adriatischen Verkehr, gültig vom Tage der Eröffnung des allgemeinen Güterverkehrs auf der genannten neuen Linie. Diese Tarifhefte behandeln den Verkehr zwischen den österreichischen Linien der Südbahn, dann den Staatsbahnstationen in Nieder- und Oberösterreich, sowie in den Alpenländern mit Triest, Pola und Rovigno (Heft 1) bzw. mit Fiume (Heft 2). Diese Tarife antizipieren bereits die tariflichen Einwirkungen der erst im Laufe der nächsten Monate zu eröffnenden übrigen neuen Linien: Klagenfurt—Köfenbach—Ähling und Villach—Köfenbach, sowie der Bahnbahn. Die Ausgabe der übrigen Hefte des österreichisch-adriatischen Verkehrs kann erst später erfolgen.

Neue Branntweimbrennerei in Rovigno. In der Piazza del Lago wird von einem Konsortium aus Rovigno, die Errichtung einer großen Branntweimbrennerei, verbunden mit Weinsteinerzeugung projektiert. Für die nächsten Tage sind die Interessenten zum kommissionellen Augenschein vorgeladen.

An unsere Abonnenten. Wir machen diejenigen unserer P. T. Abonnenten, welche beabsichtigen, Sommerfrischen aufzusuchen, darauf aufmerksam, daß die Zeitung über Wunsch nachgesendet wird, ohne daß in der Bezugsgebühr eine Erhöhung eintritt. Diesbezügliche Mitteilungen mögen rechtzeitig an die Administration des „Polaer Tagblattes“ geleitet werden.

Konzert in Veruda. Morgen nachmittags findet im Restaurationsgarten „Ai due leoni“ in Veruda ein Militärkonzert statt. Anfang 6 Uhr abends. Von der Piazza Alighieri aus werden Stellwagen nach Veruda verfahren.

Aus Eifersucht gerieten Sonntag abends die Arbeiter Jakob Tomafich und Johann Bencich in der Piazza del Lago in Rovigno so heftig aneinander, daß der erstere dem zweiten mit seinem Messer einen Stich in den Unterleib versetzte. Die Wunde wurde von dem intervenierenden Arzte als lebensgefährlich bezeichnet. Tomafich wurde arretiert und dem Kreisgerichte eingeliefert.

Gerichtssaal. Kreisgericht Rovigno, 6. Juli. Dem Wirt Alois Ritter war im September vorigen Jahres aus einer Jade ein Brillantring im Werte von 100 Kronen von unbekannter Hand entwendet worden. Der Bestohlene lenkte den Verdacht auf seinen Schankburschen Josef Agostinis aus Barbana. Doch mangels hinreichender Beweise konnte gegen Agostinis nicht gerichtlich vorgegangen werden. Vor kurzem brachten nun die Geheimpolizisten Carlin und Jellen in Erfahrung, daß der Agostinis im Februar einer öffentlichen Dirne namens Cheber einen Ring geschenkt habe, der als der dem Wirt Ritter entwundene erkannt wurde. Auf das hin wurde Agostinis verhaftet und unter Anklage gestellt. Er behauptete zwar, den Ring am 15. Dezember in der Via Circonvallazione gefunden zu haben, doch der Gerichtshof schenkte seiner Ausrede keinen Glauben und verurteilte ihn zu vier Monaten schweren, verschärften Kerkers.

Kleine Nachrichten. Der Pensionist Anton Bruscha, der sich einem Marburger Polizisten gegenüber als Unterkommisär ausgab und ihm 2 Kronen herauslockte, wurde nach durchgeführter Verhandlung vom k. k. Bezirksgerichte wegen Uebertretung des Betruges und des Diebstahls zu vier Wochen Arrest verurteilt. — Eine gewisse Marie Gersich wurde verhaftet, weil sie dem Hausierer Franz Derosa von seinem fliegenden Stand ein in Gold gefaßtes Korallenohrhänge entwendet hatte. Derosa, der den Abgang des

Schmuckstückes sofort bemerkte, sah gestern die Gerfich, wie sie mit dem gestohlenen Ohrgehänge angetan, spazieren ging. Er holte einen Polizisten und ließ die Gerfich verhaften. Anfänglich leugnete sie, gestand aber später den Diebstahl ein. — Die berüchtigte „Olga“, mit ihrem wirklichen Namen Marie Brückner, wurde durch ein Polizeierkenntnis aus Pola für immer abgeschafft.

Witterungsprognosen. Vom hiesigen k. k. Post- und Telegraphenamte werden Witterungsprognosen-Telegramme ausgegeben. Die in einer Chiffre aus fünf Buchstaben bestehende Witterungsprognose, welche die Witterung „für den nächsten Tag“ bekannt gibt, wird im Kurszettel als letzte Post beigelegt und erscheint so wie die Kurse nur an Markttagen. Zur Dechiffrierung der Prognose diene ein eigener Chiffrenschlüssel, welcher im Post- und Telegraphenamte neben dem Kursbuletto affischiert ist, damit sich das Publikum desselben zur Lösung der Prognose bedienen kann, und auf welchem auch die Erklärung zur Lösung enthalten ist, weil sich die Telegraphenamter mit der Lösung der Prognosen nicht zu befassen haben. Chiffrenschlüssel werden auch an das Publikum zum Preise von 4 Heller abgeben. Für die Dechiffrierung der Prognosen ist der vom Postmeister Franz Wimmer in Gunkirchen konstruierte Wetteranzeiger besonders gut geeignet, welcher direkt von demselben um den Preis von 3 Kronen bezogen werden kann.

Stand der Tierseuchen am 14. Juli. Koprankheit: Bezirk Tolmein: in Cezsoča, Drezenca und Karfreit. Rotlauf der Schweine: Bezirk Mitterburg: in Mitterburg; Bezirk Volosca: in Castua und Matteredia. Schweinepest: Bezirk Capodistria: in Binguente; Bezirk Parenzo: in Orsera; Bezirk Pola: in Dignano; Bezirk Sefana: in Sefana; Bezirk Volosca: in Jelsane und Lovrana; in der Stadt Triest.

Witterungsbericht. Barometerstand 7 Uhr morgens 759.2; 2 Uhr nachmittags 760.9; Temperatur der Luft 7 Uhr morgens 21.2; 2 Uhr nachmittags 25.4; des Seewassers 7 Uhr morgens 21.5 Celsius, Regendefizit 48.4 mm.

Militärisches.

Urlaube. Der Dinienschiffsführer Albrecht Tegner auf die Dauer eines Jahres (Oesterreich-Ungarn). 5 Tage Dinienschiffsführer Georg Wellisch (Steg am Hallstätter See). 6 Tage Maschinenbauingenieur Josef Jiminic (Wiener-Neufeld). 14 Tage Seelobst Josef Polub (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage W.-Land- und Wasserbauingenieur Hubert Wegener (Gloggnitz).

Drahtnachrichten.

Wien, 6. Juli. (R.-B.) Abgeordnetenhaus. In Beantwortung von Interpellationen der Abg. Groß, Hofmann und Rathrein betreffend das Vorgehen der ungarischen Regierung anlässlich der Beratung des Schweizer Handelsvertrages im volkswirtschaftlichen Ausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärt Ministerpräsident Freiherr v. Beck, die Ausfertigung des deutschen sowie des Schweizer Handelsvertrages erfolgte gemäß der Gepflogenheit in deutscher und ungarischer Sprache, jedoch unter einheitlicher Zeichnung eines Vertreters des Ministeriums des Äußern. Hierin vermag der Ministerpräsident keinerlei staatsrechtliche Bedenken zu erblicken und hält diesen Teil der Angelegenheit für erledigt. Was jedoch den vom ungarischen Handelsminister ohne vorhergehendes Einvernehmen mit der österreichischen Regierung im ungarischen volkswirtschaftlichen Ausschusse bezüglich der Inartikulierung des Vertrages mit der Schweiz aufgenommenen Zusatz betrifft, erblickt die Regierung, inwiefern sie die Aufklärung erhiebt, daß dieses Gesetz lediglich die Herstellung der Kontordanz zwischen dem dem ungarischen Parlamente unterbreiteten autonomen Zolltarife und dem Schweizer Handelsvertrag bezwecke, doch darin die Fortsetzung jenes bereits bei der Einbringung des autonomen Zolltarifes von der ungarischen Regierung beachteten Vorganges, welchen die Regierung wiederholt als mit dem volkswirtschaftlichen bzw. mit dem bestehenden Reziprozitätsverhältnisse nicht im Einklang stehend, bezeichnete. (Beifall.) Ohne diese Angelegenheit neuerlich erörtern zu wollen, betont der Ministerpräsident doch, daß diese Zustände, falls sie Gesetzeskraft erlangen würden, einseitige Interpretationen einzelner grundlegender Bestimmungen des Schweizer Vertrages darstellen würden. (Beifall.) Die Regierung ist sich der Verpflichtung vollkommen bewußt, jede Beeinträchtigung unserer Interessen hintanhaltend zu müssen. Zu diesem Zwecke und um keinen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß sich die Regierung im Hinblick auf die bevorstehenden Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn vollkommen freie Hand währt, zieht die Regierung die im Hause noch vorliegenden Gesetzesentwürfe über den wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn zurück, wodurch übrigens volle Parität hergestellt werde, da die bezüglichen Gesetzesentwürfe auch nicht der Legislative der anderen Reichshälfte unterbreitet sind. (Lebhafter Beifall.) Das Haus setzt die Spezialdebatte über die Gewerbenovelle fort.

Wien, 6. Juli. (R.-B.) Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses. In fortgesetzter Verhandlung der Triester Hafenanlagen bedauert Abg. Nitsche, an die gestrigen Ausführungen der Abg. Fug und Schraffl anschließend, daß das politische und sachliche Moment in dieser Angelegenheit nicht auseinander gehalten werde, sowie daß die Exminister nicht replizieren konnten. Ohne diese Erwiderung ist ein klares Urteil über die Angelegenheit unmöglich. Redner polemisiert gegen mehrere der gestrigen Redner und erklärt, Abg. Kramar war der beste Verteidiger Koerber, weil er zugab, daß Koerber in die Klemme geriet und nur mehr die Wahl hatte, entweder auf Kosten des nationalen Besitzstandes die Deutschen von der Obstruktion loszulassen oder das Gesetz zu übertreten. Koerber wählte das kleinere Uebel, schonte den Besitzstand der Deutschen und bewahrte den Staat vor neuen unabsehbaren Wirren. Abg. Seiß erklärt, die Ausführungen der Exminister entkräfteten vollständig alle erhobenen Angriffe, nur darüber, daß eine grobe Verfassungsverletzung seitens des Kabinetts Koerber stattgefunden habe, könne man nicht hinwegkommen. Wenn es einzelnen Mitgliedern des Subkomitees nicht um persönliche Angriffe zu tun gewesen wäre, hätte dieses logischerweise die Ministeranklage beantragen müssen. Das Wichtigste sei nun, die Regierungsvorlage zu verabschieden, damit wenigstens die gegenwärtige Regierung nicht länger verfassungswidrig vorgehen müsse. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wird die Verhandlung abgebrochen.

Wien, 6. Juli. (Oesterreichische Delegation.) In fortgesetzter Verhandlung des Okkupationskredites protestiert Finanzminister Burian gegen die alles negierende, nicht aus selbständiger Kenntnis politischer Verhältnisse, sondern aus der Monarchie feindlichen Quellen geschöpfte Kritik des Del. Biankini und Klossač, konstatiert, daß diesem Herrbilde die wahren Zustände gegenüberstehen, die Erfolge gewissenhafter Tätigkeit der Landesverwaltung, die stufenweise die Selbstverwaltung herbeizuführen bestrebt ist. Jedes sprunghafte Experiment wäre hier schädlich. Der Minister widerlegt hierauf eingehend die einzelnen vorgebrachten Anklagen und Einwürfe, worauf die Generaldebatte geschlossen und die Sitzung bis nachmittags 4 Uhr unterbrochen wird.

Budapest 6. Juli. (R.-B.) (Abgeordnetenhaus.) Das Haus setzt die Debatte über den Adressentwurf fort. Abgeordneter Vizontay polemisiert gegen die Nationalitäten, denen er vorwirft, daß sie in den Kämpfen der ungarischen Nation um ihre Verfassung stets auf Seite der Feinde der Ungarn gestanden seien. (Lebhafter Beifall.) Zu einer Zeit, da wir wahrnehmen müssen, daß in Oesterreich jede unserer wirtschaftlichen Aktionen angefeindet wird, da selbst die bescheidene Tulpenbewegung solchen Angriffen begegnet, da eine naturgemäße Sache wie die Unterzeichnung des ungarischen Exemplars des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages von der österreichischen Presse in böswilliger Weise als eine Verletzung des 67er Ausgleiches hingestellt wird, ist es nicht zu verwundern, daß alle Parteien in Ungarn sich in einem Lager befinden und die Regierung unterstützen, und es ist nur bedauerlich, daß die Nationalitäten hievon eine Ausnahme machen. (Beifall.) Abgeordneter Milan Hobza bemerkt, die nächste Zukunft wird den wirtschaftlichen Kämpfen gewidmet sein. An der Spitze des österreichischen Handelsministeriums steht ein Staatsmann, dem gegenüber wir, um uns behaupten zu können, alle Kräfte vereinigen müssen. Wenn aber die Nationalitäten hier als Gegner und nicht als Brüder behandelt werden, so kann man auf ein Zusammenwirken mit ihnen nicht rechnen. Staatssekretär Ginter widerlegt die Behauptungen der Redner, der Nationalitäten, die einerseits immer ihre Geneigtheit zu gemeinsamer Arbeit betonen, andererseits aber solche Invektiven und Verdächtigungen aussprechen, daß man sagen muß, daß so nicht ungarische Staatsangehörige sondern Fremde sprechen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Budapest 6. Juli. (R.-B.) Die ungarische Regierung hat im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung telegraphisch die Grenzperre gegen die Einfuhr von Vieh aus Serbien verhängt. Gleichzeitig wurde das Inkrafttreten des autonomen Zolltarifes für den übrigen Warenverkehr aus Serbien angeordnet.

Genf, 6. Juli. Die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention richtete an den deutschen Kronprinzen telegraphische Glückwünsche anlässlich des Ereignisses, daß der kaiserlichen Familie und dem ganzen deutschen Volke zur Freude gereiche.

Genf, 6. Juli. Heute starb infolge eines vor einigen Wochen erlittenen Unfalls Nationalrat Dr. Vincenz, Vizepräsident der internationalen Konferenz des Roten Kreuzes und Mitglied der Genfer Regierung.

Paris, 6. Juli. La „Libre Parole“ richtet an General Mercier ein offenes Schreiben, in welchem sie ihn beschwört, zu sprechen. Es sei die höchste Zeit, daß er sein Stillschweigen breche und seine Zusage halte, die er dem ganzen Lande gegeben habe. Von vielen Seiten wird behauptet, daß Mercier nichts zu sprechen habe, weil er nichts zu sagen wisse.

Paris 5. Juli. (R.-B.) In vielen Gegenden Süd-

frankreichs ging ein überaus heftiges Gewitter nieder, das in den Wäldern, Obst- und Weingärten großen Schaden anrichtete. In Toulon wurde ein Mitglied des Gemeinderates in seinem Weinkeller vom Blitze getötet.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Mordprozeß Zeller. Nach einer viertelstündigen Beratung wurde gestern um 10 Uhr abends Friederike Zeller wegen Verbrechen des Mordes, des Betruges und Übertretung gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen zum Tode durch den Strang und ihre Schwester Marie Zeller wegen entfernter Mitschuld am Morde zu achtzehn Monaten durch einmaliges Fasten im Monat verschärften Kerkers verurteilt. Friederike Zeller hat gegen das Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde eingebracht.



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Hautpflege

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten

Mitin-Präparate.

Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reipung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 20 h.

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.

Licht-Schutzcrème, hergestellt mit Dr. Jessners Mitin-crème, schützt vor den Schädigungen durch das Licht, verhindert Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand und Gletscherbrand. Preis per Tube K 1.—

Depot für Pola: ENRICO PREGL, Via Sergia.

Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik. KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 533

Wiener Varietees.

Heute Debuts!

der Familie Minellis, Akrobaten auf Silberketten, **Emma Antoniasy**, Soubrette, **Schura** und **Hugo**, Duettisten, **Selma Kurz**, Chansonette. Nebst dem Auftreten sämtlicher engagierter Mitglieder.

Eintritt 20 kr. Reservierter Raum 1 Kronen.

Kleiner Anzeiger

Südmark-Zündhölzer sind zu haben bei Michael Sonn- bichler, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Muzio Nr. 32 u. 6 und Via Lissa 37. 286

Zeitschriftlicher zu Original-Fabrikpreisen, 6fach 72 fl., 8fach 78 fl., 12fach 112 fl. Alleinverreter für Pola R. Jorgo, Via Sergia Nr. 21. — Auf Raten 5%, höher. 738

Antiquarische Bücher, wenn gut erhalten, kauft die Schrimmer'sche Buchhandlung (C. Rabler) Pola. 798

Zu vermieten eine Wohnung, 5 Zimmer, Kabinett und Küche Jaro 11. Näheres Via Redolino 1. 815

Italienischer Unterrichts gesucht. Anträge mit Honorar- angabe an die Geschäftsstelle des Blattes. 819

Für die Sommerfrischen empfehle ich Jahrgänge „Ueber Land und Meer“ 3 Kronen, „Gartenlaube“ 3 Kronen, Hellmans Univerjum 5 Kronen, „Oesterreichische illustrierte Zeitung“ 2 Kronen. **Schmidt's Buchhandlung, Foro.** 829

Ein Mädchen für alles, oder Waqd für eine Wirtschaft gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle des Blattes unter „2357“. 829

Junger distinguirter Mann von sehr vorteilhaftem Äußeren wünscht geistreiche Korrespondenz mit Dame oder Fräulein. Ehe nicht ausgeschlossen. Schöner Wamon Neben- sache. Briefe, Karten etc. unter „Sommernachtstraum“, Pola, poste restante. 2364

„Hotel Imperial“

gegenüber dem Landungsplatze. Aussicht auf das Meer, neben der Arena. Schöne Fremdenzimmer von 80 kr. aufwärts.

Die zweite Buße.

Kriminalroman von **Dietrich Theden.**

57 Nachdruck verboten.

Ich habe zuerst Ihre gnädige Nachsicht dafür zu erbitten, daß ich nach der Verhandlung weder zu Ihnen gekommen bin noch Ihnen, wenn auch kurz, brieflich Nachricht gegeben habe. Sie haben meiner geharrt. Leiten Sie die Verzeihung für mich aus dem Umstande her, daß ich aufs tiefste erschüttert war und in der seelischen Ueberreizung nur den einen Weg zu finden vermochte, den ich eingeschlagen habe.

Sie haben mir, seit ich die Ehre hatte, in Ihren Diensten zu stehen, so viel Hochherzigkeit bewiesen, daß ich der Zuversicht leben darf, mir so viel von Ihrer Sympathie erhalten zu sehen, als zur Vergebung nötig ist. Genehmigen Sie dafür meinen gehorsamsten Dank!

Die zweite Aufgabe wird mir schwerer. Ihre Lösung fordert eine breitere Darstellung und damit eine Inanspruchnahme Ihrer Zeit, die leider zugleich Ihre Geduld erschöpfen dürfte. Ich bin aber von dem Bewußtsein meiner Schuld nicht so tief durch-

drungen, daß ich dem Versuche einer teilweisen Rechtfertigung widerstehen könnte. Selbstverständlich: es ist eine Beruhigung vor meinem eigenen Gewissen; in Ihre Ueberzeugung will ich mich nicht eindringen. Sie sind Offizier gewesen und Sie haben als solcher im Punkte der Ehre Anschauungen, die noch strenger sind als die im bürgerlichen Leben. Ich habe erfahren müssen, daß ich schon von den letzteren verurteilt wurde, und ich werde mich nicht der Gefahr aussetzen, den schärferen Spruch aus Ihrem Munde zu hören. Nun erläutern möchte ich, nur das rein Menschliche meines Fehls zu meiner Erleichterung erzählen. Ich enthebe Sie im voraus jeder Antwort. Und ich bitte Sie geradezu, mir das Scheiden nicht durch eine erneute Güte erschweren zu wollen.

Wie schon in der Gerichtsverhandlung zur Sprache gekommen ist, stand meine Wiege auf einem Gute in der Neumark. Den Namen zu wiederholen, darf ich mir ersparen, weil das ehemalige väterliche Besitztum lange in fremde Hände übergegangen ist, und selbst der Name Herbrind auf der heimatischen Scholle längst vergessen sein dürfte.

Ich verlebte eine Kindheit, die von Liebe umhegt war. Die Augen haben sich mir oft mit Tränen ge-

füllt, wenn ich als ein vereinsamter Mann der Freuden und Hoffnungen meiner Jugend gedachte, denen so viel Leid und Fehlschlägen gefolgt ist. Man spricht von goldener Jugend; in meinem Erinnern ist sie das reinste geblieben, was mir das Leben geschenkt hat. Mein vortrefflicher Vater, meine unvergleichlich gütige Mutter sind mir die teuersten Menschen gewesen und leben geheiligt in meinem Gedächtnisse fort, wenn ich auch nur noch an ihren Grabeshügeln knien und mit stummem Beten ihnen danken kann.

Ich besuchte ein Gymnasium in Berlin, und die Ferien, die ich daheim verbringen konnte, waren mir Feste höchster Freude.

Im achtzehnten Lebensjahre bezog ich eine landwirtschaftliche Hochschule, und in den Herbstferien feierte ich mit den Eltern ein glückliches Wiedersehen nach der ersten längeren, halbjährigen Trennung.

Mein Vater war ein leidenschaftlicher Taubenliebhaber, und einem jungen Schulgenossen hatte ich die Freude zu danken, daß ich ihm drei Paar Kreuztauben mitbringen konnte, die in seinem Schlage nicht vertreten waren.

(Fortsetzung folgt.)

Kundmachung!

Man teilt dem P. T. Publikum mit, dass die Manufakturwaren der Handlung

P. Budicin

Via Sergia Nr. 67

von heute an noch weiter mit vorteilhafteren Nachlässen verkauft werden.

Spezialität:

Shirting, Zephir, Battiste, Weisswäsche jeder Gattung, Vorhänge, Herren- und Frauenhemden. Wirkwaren, Krawatten, Mieder, Zwilche etc. etc.

Spezialität:

Frauen- und Herrenstoffe zu nie dagewesenen Preisen.

PERSONAL-KREDIT! Mit und ohne Giranten für Offiziere, Geistliche, Hof-, Staats- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handelsangestellte, pensionsberechtigte Damen und Private jeder Art auf 1/4 bis 25 Jahre gegen monatliche, 1/4-, 1/2- oder ganzjährige Rückzahlungen, wo Kapital und Zinsen gleichzeitig getilgt werden!

Spezialität: **Personalkredit im Sinne der Paris-Wiener Enquête (Kapitalisierung des Gehaltes).**

4%! 4%! 4%! 4%!

REAL-KREDIT! von 300 Kronen aufwärts auf I., II. und III. Satz für Realitätenbesitzer von Feldern, Zins-, Privathäusern und Villen, Fabriken, Bädern, Mühlen, Mineral-Quellen, Steinbrüchen und jede andere Art von Liegenschaften bis zum 3/4 Teile des Schätzwertes.

BAU-KREDITE! auf Baulichkeiten jeder Art in 2 bis 3 Raten, je nach dem der Bau vorgeschritten ist.

Konvertierungen von Bank- und Privatschulden.

Wechsel und Réeskompte und Acceptentausch für Kaufleute!

Wir verfertigen und finanzieren Pläne von neu zu gründenden Unternehmungen. Uebernehmen technische und geologische Begutachtungen durch beidete Sachverständige. Befassen uns mit Umwandlungen von bestehenden Unternehmungen in Aktiengesellschaften.

Höchst reell! Rasch! Diskret durch erstklassige inländische und französisch-englische Institute.

Prima-Referenzen! Verlangen Sie Prospekt! Retourmarke erbeten!

MELLER L. EGYED, Budapest, V., Koháry-Utca 19/B. 634

Gasthaus „Ai due Leoni“, Veruda.

Morgen

Grosses Garten-Konzert

ausgeführt von der

k. u. k. Marine-Musikkapelle.

Anfang 5 Uhr.

Ende 11 Uhr nachts.

Warme und kalte Küche. Zum Ausschank gelangt das berühmte Pilsner Bier aus der Aktien-Brauerei in Pilsen.

Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst

Rosa und Andreas Ecker.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums werden Omnibusfahrten von der Hauptpost aus nach Veruda stattfinden. Anfang der Fahrten 4 Uhr nachmittags. Fahrpreis per Person 20 Heller.

Restaurant „zum Neptun“

St. Policarpo, Via Veterani.

Die ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß sie die bestbekanntesten Lokalitäten

„Zum Neptun“

samt Garten übernommen, erweitert, neu hergerichtet und ausgestattet hat.

Auf Grund eigener langjähriger Erfahrungen als Restaurationsbesitzerin, kann sie die geehrten Besucher versichern, daß in Bezug auf gute, stets frische Küche, vorzügliche Getränke, sowie aufmerksame Bedienung allen Anforderungen bei mäßigen Preisen entsprochen werden wird.

Zum Ausschank gelangt das vorzügliche Bier aus der I. Aktienbrauerei in Pilsen.

Ueber die Gasse der Liter zu 60 Heller.

Ganz ergebenste
J. Kovacs.

Die erste küstenländische

Speditions- u. Möbeltransportunternehmung

Rudolf Exner

Via Barbacani 11

Telephon 47

übernimmt

Möbel-Transporte per Bahn und Schiff sowie von Haus zu Haus mittelst großer **neuest konstruierter Patent-Möbelwagen.**

Rollfuhr-Unternehmung der k. k. österr. Staatsbahnen.

Täglicher Ab- und Zustreiffdienst

von **Effekten** und **Gütern** aller Art von Dampf- und Bahnhöfen.

„Polesaner Möbelheim“.

Billigste Preise.